№ 4933. Donnerstag, 9. Juli. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

LC. **Berlin**, 7. Juli. [„Was steht in den preußischen Schulregulativen?"] Unter diesem Titel ist ein kleines Heftchen erschienen, das von dem Verfasser, Dr. Wolfg. Eras, für eine andere Gelegenheit vorbereitet war. Als die Nassauer nach der Annexion bemerkten, daß das preuß. Cultusministerium das gute, nassauische Schulwesen mit seinen confessionslosen von der unmittelbaren kirchlichen Beaufsichtigung befreiten Schulen nicht zu den „berechtigten Eigenthümlichkeiten" der neuen Provinz zu rechnen scheine, kam ihnen die Besorgniß, daß ihnen die Regulative der alten Provinzen auch zugedacht seien. Um ihren Landsleuten in den weitesten Kreisen den Inhalt und die Bedeutung dieser Regulative klar zu machen und ihnen zu zeigen, was ihnen drohe, baten sie den Verfasser des vorliegenden kleinen Büchleins, ihnen doch „bestimmte Aufschlüsse über die „Eigenthümlichkeiten" des preußischen Schulwesens und besonders über die Regulative zu geben. Das hat denn der Verfasser in der dankenswerthesten Weise gethan und heute, wo diese, ursprünglich nur für Nassau bestimmte Aufklärung erschienen ist, kommt sie in den alten Provinzen gerade zur rechten Zeit, um auch denjenigen, die nicht gewohnt oder geneigt sind, sich durch ein Buch voll Paragraphen in Gestalt amtlicher Actenstücke durchzuarbeiten, den wesentlichen Inhalt der Regulative in leicht faßlicher Form mitzutheilen. Um dem Leser von vornherein einen Maßstab zu geben, an welchem er die Regulative messen kann, führt der Verfasser zuerst aus dem Munde der Heroen unserer Literatur, Pädagogik und unserer Staatsmänner eine Reihe von Aussprüchen auf, welche die Grundlagen jeder gesunden Volkserziehung behandeln. Luther, Lessing, Herder, Pestalozzi auf der einen Seite, Friedrich der Große und der Freiherr v. Stein auf der anderen Seite, weisen darauf hin, daß nur durch die Kräftigung der geistigen Thätigkeit des Menschen „ein", wie Stein sich als Minister 1807, als er die Regeneration Preußens zu betreiben hatte, ausdrückt, „kräftiges Geschlecht erwachse, das dem Vaterlande eine bessere Zukunft verheiße." Dann erhält der Leser auch noch eine kurze Uebersicht über die geschichtliche Entwickelung des preuß. Schulwesens vom großen Kurfürsten an bis zu den Regulativen. Wir vermissen dabei nur eine Erwähnung des Ministerium Altenstein von 1815 bis 1840 und seiner glänzenden Verdienste um das preuß. Schulwesen. Leider hat freilich das Altenstein'sche Ministerium Alles nur auf dem Wege des aufgeklärten Absolutismus, d. h. auf dem Wege der Verwaltung gethan und nicht auf dem Wege der Gesetzgebung, welche dem Volke die Möglichkeit gewährt hätte, einen so glücklichen Zustand sich zu erhalten, ja, ihn nach Bedürfniß und Mitteln noch weiter und höher zu entwickeln. Dieser Mangel an gesetzgeberischer Thätigkeit jener Zeit erklärt das Schweigen, aber trotzdem dürfen wir doch nicht jene großen Leistungen vergessen, wenn wir nicht undankbar sein wollen. Was unser gegenwärtiges Schulwesen ist, verdanken wir jener Altenstein'schen Epoche, und der beste Beweis für jene Leistungen ist es nicht, daß unser Schulwesen die Regulative um beinahe 20 Jahre lang so hat aushalten können, wie es sie denn doch trotz alledem und alledem noch ausgehalten hat. Nach dieser Einleitung geht der Verfasser zu den drei Regulativen selbst über. Besonders dankbar sind wir dem Verfasser dafür, daß er die Bildungsschulen der jungen Lehrer, d. h. den Unterricht in den Seminarien in seiner ganzen Wichtigkeit hat hervortreten lassen. Nach den Regulativen wird die Summe und der Umfang der Thätigkeit in der Volksschule so eng als möglich begrenzt, die Lehrer selbst sollen nicht mehr lernen als sie die Kinder lehren sollen, ja es wird mit großer Umsicht dafür gesorgt, daß ihr Blick über die beschränkte Aufgabe, die ihnen gestellt ist, nicht hinausschweife. Darum ist in den Seminarien die Lectüre der „sogenannten" classischen Literatur (wie die Regulative sich ausdrücken) verboten. Die einzige Erweiterung über die Grenze ihrer speciellen Thätigkeit die den Seminaristen nach den Regulativen gestattet ist, erstreckt sich auf die Missionsvereine für Heiden und innere Mission.

— [Ueber den Eintritt eines Bischofs als Feldpropst für die Armee] bringt das Wiener „Fr.-Bl." folgenden Bericht aus Berlin: Im Ministerrathe sprach sich zwar Graf Bismarck gegen die Creirung der Militär-Bischofswürde aus, desto lebhafter jedoch traten der Cultusminister v. Mühler und der Kriegsminister v. Roon dafür auf. Dies und die persönlichen Intentionen des Königspaares führten zur Realisirung der Idee. Der König ließ durch seinen Gesandten in Rom, Frhrn. v. Arnim, die Ernennung des als apostolischen Vicars für die Königliche Armee bestimmten Probstpfarrers von Königsberg, Herrn Franz Adolf Namszanowski, zur Bischofswürde beantragen, und in dem letzten Consistorium präconisirte der Papst 21 Bischöfe, worunter sich auch der hochwürdige Herr Namszanowski befand, der zum Bischof von Agathopolis in partibus infidelium ernannt wurde. Sofort nach der Präconisirung machte Cardinal Antonelli dem preußischen Gesandten, Baron Arnim, die amtliche Notificirung von der Bereitwilligkeit, mit welcher der Papst den Wunsch seines (Arnim's) Souveräns erfüllt habe. Am 27. erhielt Unterstaatssecretär Thile (Bismarck's Stellvertreter) die amtliche Notification. Der neue Bischof wird demnächst in Breslau seine Weihe empfangen und dann in Berlin einziehen, wo er seinen Sitz nehmen wird und ihm die St. Michaels-Pfarr- (und Militär-Garnison-) Kirche für seine Functionen eingeräumt wurde. Sein Amtsantritt wird von unsern rührigen Ultramontanen, die mit Emphase jetzt schon den neuen Sieg ausposaunen, durch große Festlichkeiten begangen werden. In der Kirche wird ein feierliches Te Deum, im katholischen Casino ein Festbanket veranstaltet werden. Dann werden die einzelnen Vereine, Meister-, Gesellen-, Bonifacius-, Vincentius- und die Studentenvereine mit Festlichkeiten nachfolgen. — So wird es denn fortan in Berlin bei großen Kirchenfeierlichkeiten auch nicht an Pontifical-Gottesdiensten fehlen.

— [Eine Abfertigung.] Der Wormser Correspondent der „Fr. Ztg." ertheilt heute den preuß. Dementis folgende Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. „Die offiziösen preußischen Blätter, an ihrer Spitze die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Kreuzzeitung", haben die Stirn gehabt, meine Mittheilung, daß auf Ersuchen von Preußen durch unser Ministerium den Festrednern bei der Enthüllungsfeier in Worms das Concept der zu haltenden Reden abverlangt worden sei, für unwahr zu erklären. Wahrlich, wenn Talleyrand sagte, die Sprache sei blos da, um die Gedanken zu verbergen, so scheint die offiziöse Presse vorzugsweise berufen, wahre Thatsachen, deren Bekanntwerden genirt, mit seltener Dreistigkeit abzuleugnen. Meine Mittheilung halte ich vollständig aufrecht."

Aus Nassau, 5. Juli. [„Gehorsamster Diener."] Kürzlich wurde ein Bürgermeister vor die Schranken des Königlichen Verwaltungsamtes gefordert, um auf disciplinarischem Wege gemaßregelt zu werden, weil er sich erdreistet, den Ortsgeistlichen nicht als seinen Vorgesetzten anzuerkennen und in einigen Dienstschreiben die Formalitäten des „gehorsamsten Dieners" unbeachtet gelassen. Der betreffende Bürgermeister beugte sich selbstverständlich unter die geistliche Suprematie nicht und offerirte lieber seine Demission. Man ist auf die Entscheidung der höheren Verwaltungs-Instanz sehr gespannt. (Fr. J.)

Wiesbaden, 3. Juli. [Rauhäuslerische Anstalt.] Dr. Wichern hat im Auftrage des Ministeriums die Provinz Hessen-Nassau bereist, um ein taugliches Domicil für ein Provinzial-Arbeitshaus ausfindig zu machen. Demnach steht auch die Gründung der neuen Anstalt nach Wichern'schem System in Aussicht, gegen welches sich der Landtag in energischer Weise ausgesprochen hat.

Stuttgart, 7. Juli. [Der Vertrag mit Amerika.] Der König hat seine Ermächtigung zur Einleitung von Unterhandlungen über den Abschluß eines Staatsangehörigkeits-Vertrages mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, analog dem zwischen letzteren und Preußen abgeschlossenen, bereits ertheilt. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 7. Juli. [Neue Gesetze.] Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die vom Kaiser sanctionirten Gesetze über die Durchführung der unmittelbaren Wahlen zum Abgeordnetenhause, sowie ferner die Genehmigung zur provisorischen Abänderung der Statuten der Nationalbank zu dem mit dem ungarischen Ministerium getroffenen Uebereinkommen wegen Ausprägung einer neuen Scheidemünze.

Schweiz. Zürich, 4. Juli. [Die Schul- und Kirchenfrage.] Dem „Bund" zufolge lauten die Anträge der Commission des Verfassungsrathes für Schul- und Kirchenfrage: Schule. 1) Die Förderung der allgemeinen Menschen- und der besonderen republikanischen Bürgerbildung ist Aufgabe des Staates. Behufs unausgesetzter Steigerung der Intelligenz und Productionskraft aller Volksklassen pflegt derselbe gleichmäßig eine allgemeine Volksschule, welche auch das reifere Jugendalter umfassen soll, so wie zur Erzielung besonderer wissenschaftlicher Zwecke höhere Lehranstalten, deren sachgemäße Anlage und Fortgestaltung nach den Bedürfnissen der Gegenwart zu ordnen ist, als organisches Ganzes. Der Volksschulunterricht ist obligatorisch und unentgeltlich. Der Staat übernimmt, unter Mitbetheiligung der Gemeinden, die hierfür erforderlichen Leistungen; 2) die Volksschullehrer sind in wissenschaftlicher und beruflicher Hinsicht umfassend zu befähigen, insbesondere auch zur Leitung von Fortbildungsschulen, so wie zur Erfüllung der Wehrpflicht in dem Sinne, daß sie den vorbereitenden Civil- und Waffenunterricht der Jugendwehren zu leiten haben; 3) der speciell dogmatische und confessionelle Religionsunterricht bleibt den kirchlichen Genossenschaften vorbehalten; 4) die Schulgenossenschaften überwachen durch die localen Schulbehörden den Gang der Schulen und die Pflicht-Erfüllung der Lehrer; 5) die Lehrer unterliegen alle 6 Jahre der Erneuerungswahl; diese Bestimmung ist indeß nicht rückwirkend; 6) die facultative Einrichtung einer Schulsynode und die Festsetzung ihrer Competenzen bleibt dem Gesetze vorbehalten; 7) der Erziehungs-Direction wird ein Erziehungsrath von vier Mitgliedern beigegeben, welche sich — gegenüber der Gesammtbehörde — in die beaufsichtigende, antragstellende und vollziehende Thätigkeit, betreffend die Unterrichtsanstalten theilen. — Kirche. 1) Die Glaubens-, Cultus- und Lehrfreiheit ist gewährleistet. Die bürgerlichen Rechte und Pflichten sind unabhängig vom Glaubensbekenntniß. Die kirchlichen Gemeinden resp. Genossenschaften ordnen ihre Cultusverhältnisse selbstständig unter Oberaufsicht des Staates. Letzterer kann sich bei deren allfälligen Synoden oder Congressen vertreten lassen. Jeder Zwang kirchlicher Autoritäten gegen Gemeinden, Genossenschaften und Einzelne ist ausgeschlossen. Der Staat trägt die bisherigen Leistungen für kirchliche Bedürfnisse. Die Amtsdauer der vom Staate besoldeten Geistlichen beträgt 6 Jahre. Diese Bestimmung ist nicht rückwirkend. Eine Religionsgenossenschaft, welche wenigstens ⅓ der Einwohnerschaft einer Kirchengemeinde umfaßt, hat Anspruch auf Benutzung der Kirchenlocale für ihren Cultus. Gegenseitigen Störungen ist vorzubeugen; 2) die Commission legt im Anschluß an obige Postulate folgende Frage zur Prüfung vor: Ist eine besondere Bestimmung über das Verhalten des Staates gegenüber Genossenschaften, die dem Gebot einer fremden Autorität unterworfen sind, namentlich im Hinblick auf die Staatsleistungen wünschbar (katholische Gemeinden)?

Danzig, den 9. Juli.

** [Victoria-Theater.] Eine neue Posse: „Die Afrikanerin", wird, wie wir hören, eifrig studirt und soll demnächst zur Aufführung kommen. — Morgen wird zum Benefiz des Frl. Oskar, deren Leistungen auf dem Gebiet der munteren Liebhaberinnen sicher lebhaften Beifall gefunden haben, das Girndt'sche Lustspiel „Y. I.", welches hier erst einmal zur Darstellung gekommen ist, und die Offenbach'sche Operette „Fortunios Lied" aufgeführt.

Vermischtes.

Wien. [Beklagenswerthes Mißverständniß.] Am 24. Juni hatte ein Olmützer Geschäftsmann an seine Schwiegermutter ein Telegramm nach Wsetin gesendet. Die Telegramme nach Wsetin müssen jedoch von Pohl aus durch Expreß befördert werden, und der Practikant des Telegraphenamtes übernahm es nun, die Depesche in der Nacht nach Wsetin zu tragen, um den Botenlohn von 4 fl. zu verdienen. Auf dem Wege dahin begegnete er einer Gendarmerie-Patrouille, welche nach einem Individuum fahndete, das kurz zuvor mit einem anderen Strolch in Meseritsch einen Diebstahl ausgeführt hatte. Der Gendarm rief den jungen Mann an und fragte, wohin er gehe. „Das werde ich Ihnen sogleich zeigen", antwortete dieser und griff nach der Brusttasche, um sich mit der Depesche zu legitimiren. Der Gendarm, dem bekannt war, daß der gesuchte Dieb mit einer Pistole bewaffnet sei, glaubte, der Angerufene beabsichtige ein Attentat auf seine Person, und um sich vor demselben zu schützen, legte er sein Gewehr auf den jungen Mann an und schoß ihn in die Brust. Mehrere Stunden darauf hauchte der Unglückliche seinen Geist aus.

— [Erdbeben in Ungarn.] Die Bewohner von Jaszbereny sind in großer Aufregung, da sie den Boden unter ihren Füßen unsicher fühlen. Seit dem 15. Juni — wo, wie wir meldeten, in Pesth und in vielen Orten Ungarns ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt wurde — wiederholen sich dort die Erderschütterungen jeden Tag zwei bis drei mal. Doch sind es jetzt nicht mehr wellenförmige Oscillationen, sondern immer ein einziger heftiger Stoß. Außerdem hört man, besonders wenn die Luft still ist, sehr häufig ein unterirdisches Rollen. Das bestürzte Volk fürchtet sich, daß diese Erscheinungen nur die Vorläufer eines stärkern Erdbebens sind, als das erste gewesen, und hält sich Tag und Nacht unter freiem Himmel auf. Auch die Kirchen sind geschlossen und der Gottesdienst wird im Freien gehalten. Die Stöße haben anscheinend die Richtung von Süden nach Norden.

Bern, 4. Juli. [Unglücksfall auf dem Montblanc.] Am 30. Juni hat eine Montblanc-Besteigung neuerdings zu einem Unglücksfalle Anlaß gegeben, welcher ganz Chamounix in Trauer versetzt hat. Eine fremde Familie hatte unter der Leitung des bekannten und allgemein beliebten Führers Eduard Simon einen Ausflug nach den Grand Mulets unternommen. An dem Pierre à l'Echelle angelangt, wurde die Karawane von einer Steinlawine überrascht, welche sich plötzlich von der Aiguille du Midi losgerissen hatte. Die Reisenden schwebten in größter Gefahr und würden sicher auch den Tod gefunden haben, wenn nicht der Führer Simon ein schützendes Asyl für sie unter einem überhängenden Felsen entdeckt hätte. Leider dachte derselbe dabei nicht an seine eigene persönliche Sicherheit. Im Augenblick, als er die letzten der Personen, die sich seiner Leitung anvertraut, unter dem Felsen geborgen hatte, ward er von einem großen Steinblocke zu Boden geworfen und in den Abgrund gestürzt, wo er erst am andern Morgen todt aufgefunden wurde. Der Unglückliche war die Stütze einer zahlreichen Familie. Am gleichen Tage, als seine Leiche nach Chamounix gebracht wurde, hatte ein junger Amerikaner das Wagniß eines Ausflugs ohne Führer nach dem sogenannten Jardin unternommen, der bald ebenfalls zu einem traurigen Ausgange geführt hätte. Zwischen den Abgründen und Felsblöcken der Eiswand verirrt, fand der junge Mann erst am andern Morgen den Rückweg nach Chamounix, wo er fast von allen Kleidern entblößt und auf den Tod erschöpft in einem Zustand ankam, der am deutlichsten für die Gefahren sprach, denen er entronnen.

Alexandria. [Zur Characteristik der neugebackenen ägyptischen Repräsentantenkammer] erzählt ein Correspondent der „Allg. Z." folgende Anecdote: Die gewählten Deputirten Aegyptens hatten gehört, daß in Europa die Anhänger der Regierung sich auf die rechte Seite des Saals zu setzen pflegten. In dem Bestreben, ihrer Ergebenheit einen möglichst energischen Ausdruck zu geben, entstand beim Eintritt in den Saal ein solches Drängen nach der rechten Seite, daß die linke Hälfte desselben ganz unbesetzt blieb. Ob seitdem die Regierung ihre Deputirten unter Anerkennung ihrer Loyalität bewogen hat, in etwas bequemerer Weise Platz zu nehmen, ist uns nicht bekannt. Die Anecdote selbst aber ist nicht erfunden, sondern Thatsache.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 19 Min.
Angekommen in Danzig 7 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli ..	75½	75½	3½% ostpr. Pfandb.	78 2/8	78 2/8
Roggen flau,			3½% westpr. do.	76 2/8	76 2/8
Regulirungspreis	56¼	58¼	4% do. do.	83⅞	83 4/8
Juli	56	58	Lombarden ...	109	110
Herbst	51	52¼	Lomb.Prior.-Ob.	218 4/8	219
Rüböl, Juli ...	9⅞	9⅞	Oestr.Nation.-Anl.	56 2/8	56 2/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	89 4/8	89 4/8
Juli	19¼	19¼	Russ. Banknoten.	82	82⅛
Herbst	17 11/12	17 11/12	Amerikaner ...	78	78 1/8
5% Pr. Anleihe .	103 2/8	103 3/8	Ital. Rente ...	54⅛	54 5/8
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz.Priv.-B.Act.	107	107
Staatsschuldsch. .	83⅞	83 3/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8

Fondsbörse: ermattend.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 8. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,8	13,1	O	schwach	wolkig.
7	Königsberg	338,1	12,2	W	s. schwach	bed., Regen.
6	Danzig	338,3	12,0	NW	mäßig	bed.
7	Cöslin	337,9	12,8	Windstille		trübe.
6	Stettin	339,0	10,2	WNW	schwach	wolkig, gestern Regen.
6	Putbus	336,7	12,0	NW	schwach	bedeckt.
6	Berlin	337,6	11,0	NW	schwach	bedeckt.
7	Köln	337,6	12,0	NW	schwach	ziemL. heiter.
7	Flensburg	338,6	11,2	NW	s. schwach	heiter.
7	Paris	339,9	13,6	NO	schwach	heiter.
7	Haparanda	337,9	12,0	Windstille		heiter.
7	Stockholm	337,9	13,8	Windstille		wolkig.
7	Helder	339,4	13,6	W	s. schwach	schöne See.

Bitte um Beiträge zur Restaurirung eines historischen Denkmals aus der Vorzeit Preußens.

In der Vorstadt St. Albrecht bei Danzig steht auf einem durch die Geschichte geweihten Boden eine uralte kleine Kapelle auf waldiger Höhe, die Adalbertus-Waldkapelle. Es sei nur erwähnt, daß der Apostel der Preußen an dieser Stelle dem heidnischen Preußen das Christenthum zu verkündigen begann und daß später sein Leichnam in dieser ihm von den getauften Preußen geweihten Kapelle 3 Jahre (997—1000) ruhte. Ausführliches über die historische Bedeutung dieser Waldkapelle, des Kapellenberges und des Ortes, an welchen sich der Name des Apostels der Preußen knüpft, findet man in der so eben erschienenen Schrift: St. Adalbert, Apostel der Preußen und die Vorstadt St. Albrecht bei Danzig mit Bezug auf die Geschichte Danzigs, von J. N. Pawlowski.*)

Dieses historische Denkmal aus der Vorzeit Preußens steht jetzt, aller kirchlichen Ausrüstung entbehrend, leer und verlassen da. **Und doch sollte auf dieser historischen Stätte ein würdiges Denkmal stehen, zu dem alle Bewohner der Provinz Preußen ihre Bausteine lieferten.** Um diesen Wunsch realisiren zu können, wendet sich der unterzeichnete Vorstand an alle Bewohner der Provinz Preußen mit der Bitte: durch Beiträge sich an der beabsichtigten würdigen Restaurirung der erwähnten historischen Adalbertus-Waldkapelle betheiligen zu wollen. Gefällige einzelne Beiträge wie auch gütigst zu veranlassende Sammlungen für diesen Zweck bitten wir an uns oder an die Expedition dieses Blattes senden zu wollen.

Beiträge sind bereits eingegangen von:
Se. K. Hoheit dem Prinzen Adalbert von Preußen, vom Hochw. Bischof von Culm, von Hrn. Dr. Liévin und von einigen Ungenannten.

Der Vorstand des Vereins zur Verschönerung des Kapellenberges in der Vorstadt St. Albrecht bei Danzig.
Dekan Michalski, Vorsitzender. Brauereibesitzer Penner, Cassirer. Lehrer Pawlowski, Schriftführer. Fabrikbesitzer Siemens. Seilermeister C. Balzer. Fleischermeister Schimanski. Schmiedemeister Welm. Schachtmeister Schmidt. Hofbesitzer C. Koslowski.**)

*) Vorräthig bei A. de Payrebrunne in Danzig, Hundegasse No. 52. Preis 10 Sgr. Der Ertrag ist zur Verschönerung der Adalbertus-Kapelle bestimmt.

**) Die verehrlichen Redactionen aller Zeitungen der Provinz werden um gefällige Aufnahme dieses Artikels ergebenst gebeten.

Heute Abend 5 Uhr wurde meine liebe Frau Antonie, geb. Focking, von einem todten Mädchen entbunden, was ich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige.
Danzig, 8. Juli 1868. **H. Boretius.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Hefenfabrikanten **August Jaster** zu Bromberger Vorstadt ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet. (7821)

Thorn, den 3. Juli 1868.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Freiwillige Licitation.

Im Auftrage der in Mecklenburg wohnhaften Erben des Gutsbesitzers und Kreisdeputirten Herrn **Christian Heinrich Nicolaus Ernesti** soll dessen

Gut Vorwerk Altmark,

bestehend aus 1170 Morgen preußisch, wovon 960 Morgen Acker, der Rest Wiesen, Gärten, Hof und Baustelle ꝛc., aus freier Hand im Wege der Licitation veräußert werden. Das seit einigen 30 Jahren von derselben Hand bewirthschaftete Gut liegt im Kreise Stuhm, Regierungsbezirk Marienwerder, 1½ Meilen von Marienburg entfernt, an der Chaussee Marienburg-Altmark, ist neu ausgebaut und auf das Vollständigste mit Inventarium versehen. (Schäferei 1150 Haupt.) Hypotheken lasten auf demselben nicht, und können 60,000 Rt. bis 70,000 Rt. für eine Reihe von Jahren dem Erwerber zu 4½ und resp. 5 % Zinsen creditirt worden.

Der Unterzeichnete ladet Kauflustige zu dem hiermit auf

den 22. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, in dem Hôtel „König von Preußen", Hôtelbesitzer Schotte, hierselbst,

anberaumten Bietungstermine mit dem Hinzufügen ein, daß die näheren Kaufbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden sollen, jedoch auf Wunsch auch schon vor demselben in seinem Bureau (Neuer Weg No. 418) eingesehen werden können. (7007)

Marienburg, den 12. Juni 1868.
Pickering,
Justiz-Rath.

Auction mit 100 Tonnen schottischen Voll-Heringen.

Donnerstag, d. 9. Juni 1868, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Herings-Niederlage der Herren **F. Boehm & Co.** in der Hopfengasse auf der Speicherinsel in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung versteuert verkaufen:

100 To. schottische Voll-Heringe. (7769)

Gerlach. Ehrlich.

Das Paedagogium Ostrowo bei Filehne (Ostbahn)

nimmt Knaben vom 7. Lebensjahre auf, fördert bis Prima, entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, überwacht ernst und streng das religiöse Leben, das sittliche Verhalten, die Privatthätigkeit und die körperliche Entwickelung seiner Zöglinge. Pension und Schulgeld 225 Thlr. pro Jahr. Prospecte gratis. (7338)

Dr. Beheim-Schwarzbach,
Director.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam,** dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Rt. gegen Einsendung des Betrages, da die Postnachnahme nicht stattfinden kann, bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Von den vielen 1000 Zeugnissen folgt hier nur eines aus neuester Zeit.

Dem Herrn **J. J. Kr. Eisenhut in Gais bei St. Gallen** bezeuge ich hierdurch, daß ich den von ihm bereiteten Bruchbalsam in mehreren Fällen angewendet und stets günstige Erfolge nach dessen Gebrauch selbst bei älteren Personen und veralteten Leiden zu beobachten gehabt habe.

Insbesondere aber empfiehlt sich der gedachte Bruchbalsam bei Kindern, wo ich in einigen Fällen in kurzer Zeit Heilung von Leistenbrüchen gesehen habe.

Alt-Berun, den 1. Juni 1868. (345)
Reg.-Bez. Oppeln.

(LS) Dr. **Stark,**
Königl. Stabs-Arzt,
Medic., Chirurg u. Geburtshelfer.

Kopfkolik (Migräne)

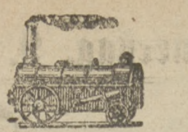
heilt **schnell** und **sicher** durch ein in langjähriger Erfahrung erprobtes zuverlässiges Mittel, welches auch nebst genauem Curbericht à 1½ Thlr. versendet.

(7350) **Dr. Kriebel,**
Alexandrinenstr. 35, Berlin.

Da ich mich mit dem heutigen Tage hier am Orte als Friseuse etablirt habe, so empfehle ich mich den geehrten Damen aufs Beste, sowohl in als außer dem Hause zum Frisiren. Ich habe unter der Leitung des Frl. **Sauer** 1¼ Jahr frisirt und bin bis jetzt bei Herrn **Sauer** im Geschäft gewesen; hoffe also, daß alle mich beehrenden Damen mit meinen Leistungen zufrieden sein werden. Abonnements sowohl wie Bestellungen werden aufs pünktlichste besorgt Johannisgasse No. 63.

Hochachtungsvoll
Louise Hintz.

Danzig, den 8. Juli 1868. (7825)



Warschau-Wiener Eisenbahn.

Die von der **10. ordentlichen General-Versammlung** mit **fünf Rubel** für **jede Stamm-Actie** der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1867 **festgestellte Dividende** ist in dem Zeitraum vom **6. bis 31. Juli c.,** abzüglich der bereits erhobenen Abschlags-Dividende von **1 S.-R. 50 Kop. per Actie,** bei den nachfolgenden Zahlungsstätten zu erheben:

in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft,**
„ Breslau beim Schlesischen Bankverein,
„ **Berlin** bei Herren **Feig & Pinkuß,**
„ Amsterdam „ Lippmann, Rosenthal & Co.,
„ Frankfurt a. M. „ J. J. Weiller's Söhne,
„ Krakau „ Anton Hölzel,
„ Brüssel „ Brugmann fils,
„ St. Petersburg „ Sterky & Sohn.

Gleichzeitig kommt die auf die **Genußscheine entfallende Dividende per S.-R. 2. per Stück** zur Zahlung.

Warschau, den 27. Juni 1868.

Der Verwaltungs-Rath.



Warschau-Wiener Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Verwaltungsrathes obiger Gesellschaft vom 27. Juni c. lösen wir

die Abschlags-Dividendenscheine	**pro 1867 mit S.-R.**	**1. 50**	**Kop.**	**pro Stück,**
die Dividendenscheine	„	**3. 50**	„	„
die Dividendenscheine von **Genußactien**	„	**2. —**	„	„
die im Jahre 1867 ausgelooſten Actien	„	**100. —**	„	„

vom **6. bis 31. Juli c.** werktäglich in den Vormittagsstunden ein.

Den Coupons ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen, zu welchem Schemata bei uns zu haben sind. (7530)

Berlin, den 29. Juni 1868.

Feig & Pinkuss,
Französ. Straße No. 20a.

Nach



New-York und Quebec



werden Passagiere wöchentlich 3 mal **zu ermässigten** Preisen mit Dampf- und Segel-Schiffen via England befördert durch (7521)

Morris & Co., 17.
Hamburg, Stubbenhuk

Ersatz der Aachener Schwefelbäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife
nach Analyse des Prof. J. v. Liebig.

Diese künstlichen Aachener Bäder ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen die natürlichen.

Vorzugsweise waren es Rheumatismus, Gicht, Drüsen und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Skropheln, Syphilis, Merkurial-Siechthum, Bleivergiftung, Hämorrhoiden, sowie die verschiedensten Arten von Haut- und Nervenkrankheiten, welche durch diese künstlichen Aachener Bäder oft selbst in solchen Fällen noch gründlich beseitigt wurden, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

1 Kr. à 6 Wannenbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe zu Einreibungen resp. Waschungen 22½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Niederlage in Danzig bei Hrn. Albert Neumann.

Anstalt für künstliche Badesurrogate
bei W. Neudorff & Co. in Königsberg i./P.

NB. Da es nicht selten versucht wird, unter gleicher oder ähnlicher Bezeichnung Nachahmungen resp. Fälschungen unserer künstl. Aachener Bäder zu verbreiten, wobei man sich selbst nicht gescheut hat, unser auf den Gefäßen befindliches Etiquett auf das Täuschendste nachzuahmen, so ersuchen wir sowohl die Herren Aerzte, als auch die Patienten, welche sich der qu. Bäder bedienen wollen, darauf zu achten, daß sowohl auf unsern Etiquetts, als auf den Gebrauchs-Anweisungen der Name des Erfinders Dr. Scheibler, sowie unsere Firma befindlich ist. (5507)

Ohne Medizin

wird durch ein einfaches naturgemäßes Heilverfahren allen denen schnelle und sichere Hilfe gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechtsgenusses oder durch unnatürliche Abschwächung (Onanie) gelitten. Franco-Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens, als: Herzklopfen, Beängstigung, unruhiger Schlaf, Schwäche, Hagerkeit, Kurzsichtigkeit, Schmerzen im Hinterkopf, dem Rückgrat, Pollutionen ꝛc. werden erbeten sub **D. v. K.** poste restante **Liegnitz.** Das Honorar ist gering. Strengste Discretion Ehrensache.

Frische Sendung von
Dr. Béringuier's Kronengeist
(Quintessenz d'Eau de Cologne)
à 12½ Sgr. und in neuer Füllung à 1½ Sgr.
eingetroffen bei
Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.
(6954)

Speck-Flundern

täglich Morgens und Abends frisch aus dem Rauche, empfiehlt billigst (7818)
Alex. Heilmann, Scheibenritterg. No. 9.

So eben erhielt aus meinen Brüchen eine Ladung diesjährigen besten brück'schen Steintorf und offerire denselben ab Schuite zu möglichst billigen Preisen. (7822)

F. A. Herrmann Ww.,
Speicherinsel, Judengasse No. 4.

Inserate

in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Danzig** bei den Herren (109)

Apotheker **Hendewerk,**
Apotheker **P. Becker,** Breitgasse No. 15,
Apotheker **Boltzmann,**
Apotheker **Manitzki,** Breitgasse und
Apotheker **Neuenborn.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Bart-Erzeugungs-Pomade
à Dose 1 Thlr.

ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und concessionirt.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen schönen blonden Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wo noch keine Spur von Bart vorhanden war. Auch wird dieselbe zum Kopf-Haarwuchs angewandt. Wir garantiren für den Erfolg, und erstatten wir im entgegengesetzten Fall den dafür gezahlten Betrag zurück. (7463)

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die **alleinige** Niederlage für Danzig befindet sich bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Illustrirter Führer durch Danzig und seine Umgebungen.

Preis 10 Sgr.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

☞ **Der Danziger Wohnungs-Anzeiger** pro 1868 ist nur noch in einigen Exemplaren vorräthig u. i. d. Expedition d. Z. f. d. billigen Preis von 12½ Sgr. zu haben.

Die

Extrafahrt nach Stockholm

am 23. Juli c. mit dem als **seetüchtig** und schnellsegelnd bekannten Schraubendampfer „Nordstern" ausgeführt, welcher zu diesem Zweck mit **bequemen** Schlafkajüten ausgestattet ist, findet nur statt, wenn sich bis **zum 15. Juli c.** eine **hinreichende Betheiligung** herausgestellt hat. — Diejenigen Personen, welche gesonnen sind, an dieser Gesellschaftsreise noch Theil zu nehmen, werden daher aufgefordert, ihre definitiven Beitrittserklärungen **sobald als möglich** an den Unterzeichneten einzusenden.

Dauer der Reise (mit 7tägigem Aufenthalt in Schweden) 12 Tage.

Preis für Hin- und Rückfahrt (incl. Beköstigung) 26 Thlr. 15 Sgr. (7523)

Reiseprogramm gratis.

Elbing, den 1. Juli 1868.
A. Abramowski,
Comtoir: Innerer Mühlendamm 7.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (110)

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
B. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (4533)

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay ꝛc., **Chamottthon,** französischem und hannöverischem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen, gepreßten Bleiröhren,** schmiedeeisernen Gasröhren u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** ꝛc. empfehle zur gütigen Benutzung. (4532)

B. A. Lindenberg.

Fabrik-Verkauf.

Eine unweit Berlin an der Eisenbahn belegene neue

Tuch- u. Buckskin-Fabrik

mit 3 Sortimenten Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Appretur und Walke steht zum Verkauf. Näheres bei **Paul Hyan, Berlin,** Alexandrinenstr. No. 23. (5256)



Ein Reitpferd (Fuchsstute), militärfromm, 7-jährig, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Rittergut von 2500 Mrg., mit neuen Gebäuden, vollst. Invent., größtentheils Weizenboden, an Chaussee und Eisenbahn, ist mit 40,000 Thlr. Anzahlung, sowie eine Besitzung von 40 Mrg. culm., bei Culm, Weizenboden, mit guten Gebäuden und vollst. Invent., mit 2000 Thlr. Anzahl., und eine Mühlenbesitzung, an Chaussee, Eisenbahn und Städte, von 130 Mrg. Weizenboden, sämmtliche Gebäude neu und vollst. Invent., Mühle 7 Gänge ꝛc, mit 6000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Näheres auf fr. Anfr. in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7812.

Eine billige Sommerwohnung in **Zoppot,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Kammer und eine Wohnung für einen einzelnen Herrn ist sofort zu vermiethen bei **Coßmann,** Pommersche Straße No. 16.

In Oliva, Anfangs Pelonkerstraße No. 114, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Cabinet, Entrée, Küche, Keller, Kammer, Holzst., Garten, zum 1. October zu vermiethen. Zu erfragen bei der Wittwe **Grasemann** daselbst. (7824)

Ein Hausthürenschlüssel ist verloren gegangen. Gegen Belohnung im Rathskeller abzugeben.

Erwiderung.

Auf die in No. 4929 u. 4930 dieser Zeitung von **Gustav Thiele** gegen mich erlassene Annonce habe ich zu erwidern, daß mich die nicht standesgemäße, ungebührliche, sogar Ehrgefühl verletzende Behandlung Seitens der **Thiele**'schen **Eheleute** veranlaßt hat, ohne Weitläuftigkeiten meine Stelle zu verlassen, wozu ich nach § 6 Art. 63 des Handelsgesetzes das volle Recht habe. Mich mit der Einziehung ausstehender Gelder zu verdächtigen habe ich während meines **zweijährigen** Dortseins dem ꝛc. Thiele niemals Veranlassung gegeben. **Gustav Scheeffer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.